

Ag

Flächentransfers und Agrarstrukturentwicklung bis 2007

Beat Meier¹, Gianluca Giuliani² und Christian Flury²

¹bemepro, beat meier projekte, CH-8400 Winterthur

²Flury & Giuliani GmbH, Agrar- und regionalwirtschaftliche Beratung, CH-8006 Zürich

Auskünfte: Beat Meier, E-Mail: beat.meier@bemepro.ch, Tel. +41 52 203 38 00

Zusammenfassung

Größenabhängige Kostendegressionen können die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft entscheidend verbessern. Um die massgebliche Entwicklung der Betriebsgrößenstruktur zu verstehen, werden die wichtigsten Flächenprozesse vertieft untersucht. Obwohl durch Betriebsaufgaben und Neugründungen, Übergaben im Generationswechsel sowie durch Wachsen und Schrumpfen der Betriebe jährlich 4% bis 5% der gesamten Nutzfläche transferiert werden, wird das Potenzial einer Flächenverschiebung zugunsten grösserer Betriebe in keiner Weise ausgeschöpft. Nur wenige überdurchschnittlich grosse Betriebe werden neu gegründet, eine Vielzahl kleiner und mittlerer Betriebe wird im Generationswechsel übernommen und die freiwerdenden Flächen konzentrieren sich bei den Betrieben mit mittlerer Betriebsgrösse. Die zwar stetige aber langsame Entwicklung der Gröszenstrukturen verhindert, dass die mit Blick auf die zukünftigen Herausforderungen wichtigen Potenziale zur Senkung der Produktionskosten genutzt werden können.

Es ist weitgehend unbestritten, dass die mit dem Strukturwandel einhergehende Zunahme der Betriebsgrößen einen Beitrag zur Kostensenkung und damit zur Wettbewerbsfähigkeit des Agrarsektors leisten kann. Vor allem Anlage- und Arbeitskosten sind mit zunehmender Betriebsgrösse stark degressiv. Für die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit sind jedoch nicht primär die Entwicklung der Anzahl Betriebe beziehungsweise deren durchschnittliches Gröszenwachstum massgebend, sondern vielmehr die Betriebsgröszenstruktur. So ist es theoretisch denkbar, dass selbst bei konstanter Betriebszahl und gleich bleibender durchschnittlicher Betriebsgrösse durch eine Flächenverschiebung von (kleinen) abstockenden Betrieben in (grössere) Wachstumsbetriebe die sektoralen Produktionskosten gezielt gesenkt werden. Ebenso ist denkbar, dass die Skaleneffekte eines flächenbezogenen Wachstums durch dessen Kosten zunichte gemacht werden, sei es weil ein Flächenzukauf oder -zu-

pacht selbst teuer sind, hohe Zusatzinvestitionen auslöst oder Sonderabschreibungen erforderlich werden.

Der vorliegende Artikel befasst sich mit der bisherigen Entwicklung der Betriebsgröszenstruktur und analysiert die zugrundeliegenden Teilprozesse und deren Einflussfaktoren. In der deskriptiven Analyse werden die transferierten Flächenvolumen und die von den Flächenveränderungen betroffenen Betriebe abgeschätzt. Darauf aufbauend werden mit einer ökonomischen Untersuchung die strukturellen Faktoren bestimmt, welche die Flächenereignisse erklären. In einem ergänzenden Kurzbericht (Giuliani *et al.* 2009) werden die betriebswirtschaftlichen Konsequenzen dieser Flächentransfers diskutiert. Darauf aufbauend wird in Flury *et al.* 2009 aufgezeigt, a) welche Betriebsgröszenstruktur bei der Fortsetzung bisheriger Trends oder bei alternativen Entwicklungspfaden entsteht und b) was diese unterschiedlichen Entwicklungen der

Betriebsgröszenstruktur für die Kostenstruktur und damit für die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft bedeuten. Die Artikel basieren auf dem vom Bundesamt für Landwirtschaft finanzierten Projekt «Flächentransfers und Agrarstrukturentwicklung» (Meier *et al.* 2009).

Langsame und stetige Strukturentwicklung

Die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe sinkt seit 1990 um durchschnittlich 2,3 % pro Jahr. Zwischen 1996 und 2000 war der jährliche Rückgang etwas schneller, seit 2003 liegt die Abnahmerate jedoch deutlich tiefer bei 1,6 %. Im Jahr 2007 sind rund ein Drittel der Betriebe unter 10 Hektaren gross, ein weiteres Drittel verfügt über 10 bis 20 Hektaren, das letzte Drittel liegt über 20 Hektaren. Der Rückgang der Betriebszahl trifft vor allem Betriebe unter 10 Hektaren, deren Zahl sich seit 1990 halbiert hat.

Bei nahezu konstanter Gesamtfläche steigt die mittlere Betriebsgrösse seit 1990 von 11,7 Hektaren auf 17,2 Hektaren oder um 0,32 Hektaren pro Jahr, in der Periode 2003 bis 2007 lag die jährliche Zunahme bei 0,24 Hektaren. Die Verteilung der Fläche auf die Betriebsgröszenklassen ist von kontinuierlich steigenden Anteilen der grösseren Betriebe geprägt. Betriebe mit weniger als 10 ha bewirtschaften im Jahr 2007 noch etwas mehr als 10 % der gesamten Nutzfläche oder rund 100'000 Hektaren. Am anderen Ende der Gröszenkala haben Betriebe mit über 50

tschaft

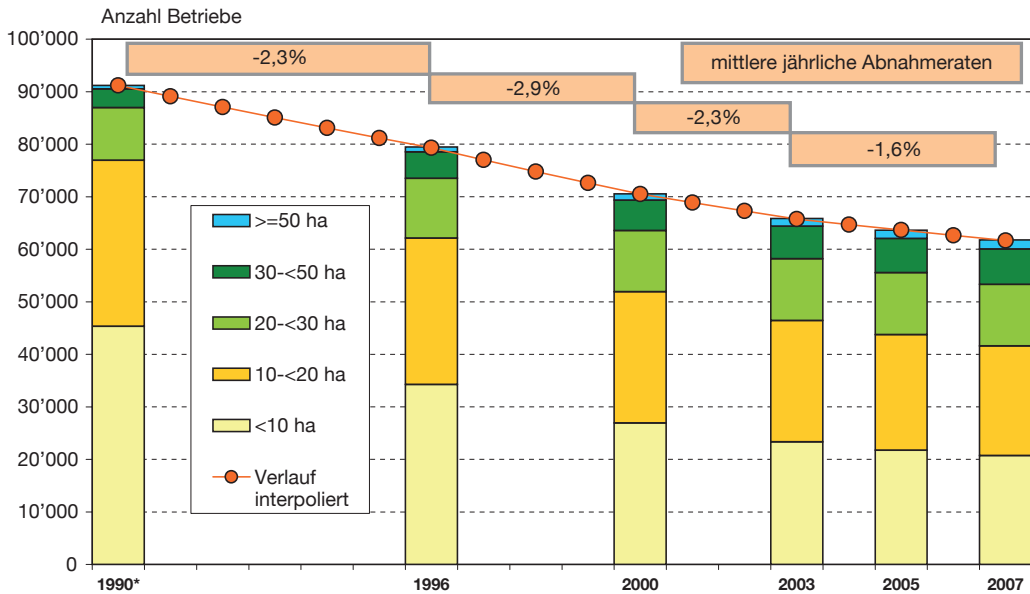
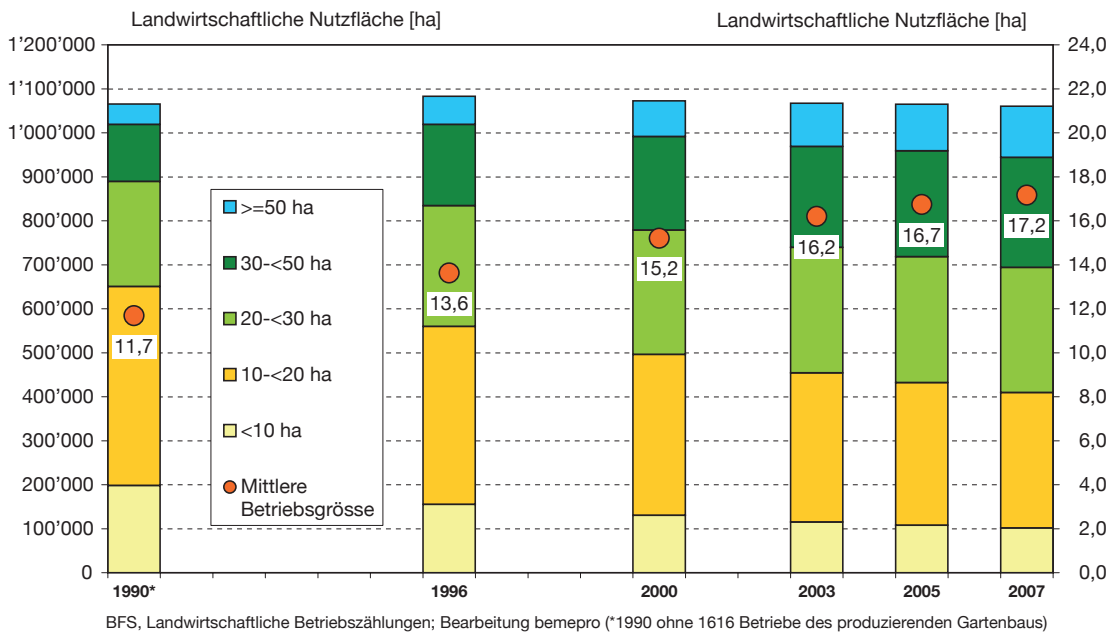


Abb. 1. Anzahl Betriebe und landwirtschaftliche Nutzfläche nach Flächengrößenklassen 1990 bis 2007.



ha im Übergang der Jahre 2005 bis 2007 die 10 %-Marke überschritten. Die Nutzfläche, die von Betrieben mit mehr als 30 ha bewirtschaftet wird, hat sich seit 1990 verdoppelt.

Mehr als die Hälfte der gesamten Fläche gehört den Bewirtschaftern. Knapp 500'000 Hektaren sind folglich Pachtflächen, wobei sich dieser Umfang seit

1996 kaum verändert hat. Innerhalb der Pachtfläche gibt es jedoch eine Umschichtung, indem die Fläche von Vollpachtbetrieben zurückgeht, die Zupacht einzelner Parzellen aber an relativer Bedeutung gewinnt. Die gesamte Zupachtfläche dürfte 2005 die Schwelle von 400'000 Hektaren überschritten haben. Unter Berücksichtigung der seit 1990 um einen Drittel tieferen Betriebs-

zahl und einem Anstieg der mittleren Nutzfläche von 12 auf 17 Hektaren, erweisen sich die Eigentumsverhältnisse als erstaunlich stabil.

Flächenprozesse im einzelnen

Offensichtlich ist die Betriebsaufgabe ein zentraler Einflussfaktor für die Zunahme der mittleren Betriebsgröße, da

bei nahezu konstanter Gesamtfläche die Aufgaberrate dem durchschnittlichen Wachstum entspricht. Zu berücksichtigen ist, dass der jährliche Rückgang der Betriebszahl ein Saldo von aufgegebenen und neugegründeten Betrieben ist. Daneben sind auch Betriebsübergaben an neue Bewirtschafter als flächenrelevant zu bezeichnen, weil damit langfristige Auswirkungen auf die Grössenstruktur verbunden sind. Darüber hinaus dehnen bestehende Betriebe ihre Fläche massgeblich aus oder reduzieren diese. Diese Flächentransfers können von kleinen zu grossen Betrieben, in umgekehrter Richtung oder zwischen gleich grossen Betrieben stattfinden. Insgesamt sind folgende Teilprozesse von Interesse:

- Wegfall und Neugründung von Betrieben
- Betriebsübergaben im Generationswechsel

■ Wachsen und Schrumpfen weitergeführter Betriebe

Für Aussagen zur zukünftigen Entwicklung der Betriebsgrössenstruktur ist es erforderlich, die quantitative Bedeutung dieser Teilprozesse in der Vergangenheit und ihre wichtigsten Einflussfaktoren zu kennen. Die Analysen beruhen vor allem auf historisierten Daten des agrarpolitischen Informationssystems AGIS des Bundesamtes für Landwirtschaft (BLW). Ergänzend werden Betriebszählungsdaten des Bundesamtes für Statistik (BFS) und Buchhaltungsdaten der Zentralen Auswertung (Agroscope Reckenholz-Tänikon ART) herangezogen.

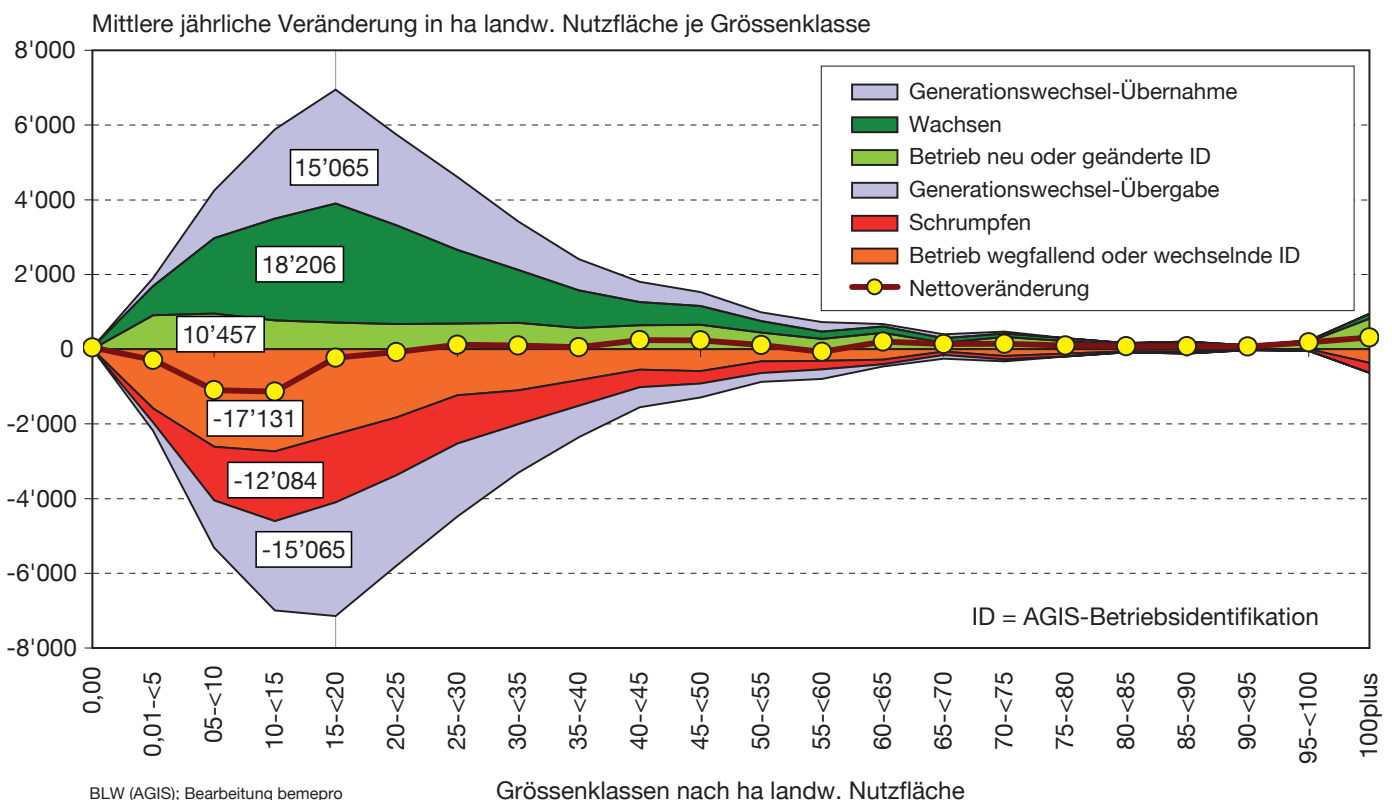
Für die weiter unten diskutierten Teilprozesse sind in Abbildung 2 die transferierten Volumen detailliert nach Grössenklassen der beteiligten Betriebe zusammengefasst. Dabei handelt es sich um die jährlichen Mittelwerte aus den AGIS-

Daten der Jahre 2003 bis 2007. Flächenangebote sind mit negativem, Flächennachfragen mit positivem Vorzeichen dargestellt.

Wegfall und Neugründung

Der jährliche Rückgang der Betriebszahl um knapp 1 000 Einheiten ist ein Saldo von aufgegebenen und neugegründeten Betrieben. Dabei ist im AGIS ein Wegfall oder Neuerscheinen einer Betriebsidentifikation teilweise administrativen Gründen zuzuschreiben. Wegfallende Betriebe (bzw. Betriebe mit wechselnder Betriebsidentifikation ID) setzen jährlich maximal 17'000 ha frei. Davon werden höchstens 10'500 ha durch neue Betriebe (bzw. Betriebe mit geänderter ID) beansprucht. Als Saldo werden jährlich rund 6'500 Hektaren freigesetzt. Da die gesamte Nutzfläche der AGIS-Betriebe leicht zurückgeht, stehen etwa 6'000 Hektaren pro Jahr für das Wachstum weitergeführter Betriebe zur Verfügung.

Abb. 2. Gesamttransfers nach Grössenklassen 2003-2007.



Das Flächenangebot der wegfallenden Betriebe stammt überwiegend von Betrieben unter 30 Hektaren. Auffallend ist der nur unwesentlich positive Flächen-saldo bei grösseren Betrieben. Würden in grosser Zahl Betriebs-gemeinschaften mit 50 und mehr Hektaren gegründet, so wäre dies auf der Grössenachse viel deutlicher sichtbar. Dies ist offensichtlich nicht der Fall. Vielmehr war die Neugründung von Betrieben bisher kein wesentlicher Faktor für die Verschiebung von Flächen in grössere Betriebe. Immerhin lässt sich festhalten, dass der Nettoeffekt wegfallender und neuer Betriebe mindestens 8'000 Hektaren in Betrieben unter 40 Hektaren freisetzt, die für das Wachsen anderer Betriebe verfügbar sind. Diese Flächen bilden ein Potenzial für eine erhebliche Veränderung der Betriebsgrössenstruktur. Die effektive Auswirkung hängt von der dominierenden Richtung der Transfers ab, die weiter unten behandelt wird.

Flächentransfers durch Generationswechsel

Im Mittel der Jahre 2003 bis 2007 steigen knapp 900 junge Bewirtschafter im Rahmen eines Generationswechsels in die Landwirtschaft ein. Als Generationswechsel gilt dabei eine Zunahme des Jahrganges um mindestens 20 Jahre. Beurteilt werden Betriebe, die in zwei Folgejahren vorhanden sind und in beiden Jahren von einer natürlichen Person mit plausiblen Jahrgang bewirtschaftet werden. Weil Altersangaben teilweise fehlen und Hofübergaben auch mit der Bildung und Auflösung juristischer Personen verbunden sein können, dürfte die hier geschätzte Zahl der Generationswechsel eher unter dem effektiven Wert liegen. Zu ergänzen ist, dass ein sehr geringer Anteil der hier ermittelten Generationswechsel auf Verkäufe oder Verpachtungen an jüngere familienfremde Personen entfällt.

Bei durchschnittlich 17 Hektaren pro Betrieb werden durch den Generationswechsel insgesamt 15'000 Hektaren pro Jahr transferiert. Diese Flächenallokation ist von grosser Bedeutung, da die im Mittel 32-jährigen Einsteiger mit grosser Wahrscheinlichkeit während mehr als 20 Jahren die übernommenen Flächen beanspruchen und auch zusätzliche Flächen nachfragen werden. Im Vergleich zu den wegfallenden Betrieben, die im Mittel 10 Hektaren bewirtschaften, sind die im Generationswechsel übernommenen Betriebe mit 17 Hektaren zwar deutlich grösser, liegen aber knapp unter der Durchschnittsfläche aller Betriebe. Mit anderen Worten entsprechen die Betriebsübernahmen im Generationswechsel nicht einer Flächenallokation in überdurchschnittlich grossen Betrieben, sondern führen vielmehr zu einer langfristigen Stabilisierung der aktuellen Grössenstruktur.

Wachsen und Schrumpfen

Als Wachsen oder Schrumpfen wird eine Veränderung der landwirtschaftlichen Nutzfläche um mindestens 0,2 Hektaren in zwei Folgejahren bezeichnet. Mit dieser Schwelle sind geringfügige Differenzen ausgeschlossen, die beispielweise auf administrativen Korrekturen beruhen. Nach dieser Definition verzeichnen pro Jahr je rund 8'500 Betriebe oder jeweils 14 % aller Betriebe ein Wachsen oder Schrumpfen. Wachsende Betriebe legen im Mittel 2,1 Hektaren zu, schrumpfende geben 1,5 Hektaren ab.

Die Flächenabgabe der schrumpfenden Betriebe von rund 12'000 Hektaren ist entlang der Grössenachse breit verteilt (Abb. 2). Bedeutende Anteile stammen von den Betrieben zwischen 10 und 20 Hektaren, jedoch schrumpfen auch grosse Betriebe. Für das Wachsen stehen jährlich 18'000 Hektaren zur Verfügung. Diese Flächen stammen einerseits

von schrumpfenden Betrieben, andererseits rund 6'000 Hektaren von den netto aufgegebenen Betrieben. Die Verteilung der Wachstumsflächen ist im Vergleich zum Schrumpfen leicht zugunsten grösser Betriebe verschoben. Auch die Wachstumsflächen aus Betriebsaufgaben stammen überwiegend von etwas kleineren Betrieben. Trotzdem ist keine deutliche Verschiebung von Flächen in überdurchschnittlich grosse Betriebe feststellbar, weil auch sehr kleine Betriebe auf dem Flächenmarkt erfolgreich sind. So wachsen beispielsweise die 5-10 ha Betriebe jährlich um rund 2'000 Hektaren (brutto), das heisst im gleichen Ausmass wie die 25-30 ha Betriebe beziehungsweise doppelt so stark wie die Betriebe mit 35 bis 40 ha, die «nur» 1'000 Hektaren zulegen können.

Der Saldo wachsender und schrumpfender Betriebe ist bei allen Grössenklassen unter 50 Hektaren positiv zugunsten des Wachstums. Das heisst, selbst die Betriebe unter 10 Hektaren schrumpfen weniger als sie wachsen. Das Maximum des Saldos liegt bei der Betriebsgrösse mit 15 bis 20 Hektaren, also im Bereich der mittleren Betriebsgrösse. Bei Betrieben ab 50 Hektaren tendiert der Saldo gegen Null, das heisst Flächenverluste durch Schrumpfen und Gewinne durch Wachsen halten sich die Waage.

Bestimmungsfaktoren der Flächentransfers

Die Bestimmungsfaktoren der Flächentransfers werden mittels deskriptiver Statistik und ökonomischer Analysen untersucht. Ein ökonomisches Logit-Modell schätzt die Wahrscheinlichkeit, dass ein Betrieb auf- oder übergeben wird sowie die Wahrscheinlichkeit, dass ein Betrieb Flächen auf- oder abstockt. Die Wahrscheinlichkeit für diese Ereignisse wird anhand von Struk-

Tab. 1. Logit-Koeffizienten der Modelle zur Erklärung der Flächenveränderungsereignisse

Variable	Logit - Koeffizienten			
	Kantone mit sehr tiefem Zupachtanteil	Kantone mit tiefem Zupachtanteil	Kantone mit mittlerem Zupachtanteil	Alle Kantone
Konstante	-2,165	-0,522	-2,025	-1,983
Gepachtete BF (J5)	0,252***	0,122***	0,071***	0,98***
Gepachtete BF im Quadrat (J5)	-0,008**	-0,002***	-0,001**	-0,002***
Alter Betriebsleiter (J5)	0,260	-0,029**	-0,008	-0,010
Offene Ackerfläche (J5)	-0,068	-0,057***	-0,011	-0,029**
Verhältnis LN pro SAK (J5)	-0,020	0,033*	0,056**	0,040***
Arbeitskräfte Betrieb (J5)	-0,161	0,395**	0,599***	0,403***
Kantonsgruppe				0,185**
N	279	607	657	1577
Hosmer-Lemeshow-Test	0,364	0,542	0,128	0,329
Nagelkerkes R-Quadrat	0,106	0,120	0,083	0,106

*** signifikant auf dem 1%- Niveau; ** signifikant auf dem 5%-Niveau

BF: Betriebsfläche; J5: Wert vor 5 Jahren; LN: landwirtschaftliche Nutzfläche; SAK: Standardarbeitskräfte

turmerkmalen der Betriebe sowie im Fall der Flächenveränderungen durch den Pachtanteil im jeweiligen Standortkanton erklärt. Datengrundlage für die Erklärung der Betriebsauf- und -übergabe sind die AGIS-Daten der Jahre 2003-2007, für die Flächenveränderungen sind es die einzelbetrieblichen Daten der Buchhaltungsbetriebe der Zentralen Auswertung.

Als Hauptdeterminante für den Wegfall von Betrieben stellt sich neben dem Alter des Bewirtschafters auch die Betriebsgrösse heraus. Wichtigste Bestimmungsfaktoren für die Hofübergabe im Generationswechsel sind das Alter der Bewirtschafterinnen und Bewirtschafters und die Betriebsgrösse. Mit zunehmendem Alter steigt erwartungsgemäss die Wahrscheinlichkeit eines Austrittes der bewirtschaftenden Person. Ob diese Austritte mit einer Betriebsaufgabe oder mit einer Übergabe im Generationswechsel verbunden sind, hängt wiederum mit der Betriebsgrösse zusammen. Grössere Betriebe werden mit höherer Wahrscheinlichkeit übernommen, kleine-

re werden mit grösserer Wahrscheinlichkeit aufgegeben.

Die Resultate des Erklärungsmodells für die Flächenveränderungen sind in Tab. 1 dargestellt. Neben dem Erklärungsmodell für alle Kantonsgruppen sind drei regionalisierte Modelle für die Kantone mit einem sehr tiefen, einem tiefen und einem mittleren Zupachtanteil dargestellt. Die gepachtete Betriebsfläche hat in allen Modellen einen signifikanten Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit, dass der Betrieb seine Flächenausstattung verändert; gleichzeitig ist im Modell für alle Kantonsgruppen der Einfluss der unterschiedlichen kantonalen Pachtlandanteile statistisch signifikant. Der Einfluss der gepachteten Betriebsfläche ist jedoch nicht linear; die Steigung der Wahrscheinlichkeitskurve nimmt mit zunehmender Pachtfläche ab. Im Vergleich zum Pachtlandanteil weist keine weitere Erklärungsvariable über alle Kantonsgruppen hinweg die gleiche Stabilität auf. Die Modellergebnisse deuten jedoch darauf hin, dass die Wahrscheinlichkeit einer Veränderung der Flä-

chenausstattung signifikant von der Anzahl der Arbeitskräfte auf dem Betrieb und von der Bewirtschaftungsintensität beeinflusst wird (Meier *et al.* 2009). Sie ist umso höher, je mehr Arbeitskräfte ein Betrieb beschäftigt und umso extensiver ein Betrieb bewirtschaftet wird.

Die ökonomische Plausibilität des Modells ist beim Schrumpfen gegeben, da Betriebe mit grosser Pachtfläche häufiger von Kündigungen betroffen sind. Beim Wachsen ist die ökonomische Erklärung weniger eindeutig; aufgrund der Resultate muss man aber davon ausgehen, dass pachtlandstarke Betriebe effektiv häufiger erfolgreich Flächen auf dem Pacht- und Kaufmarkt nachfragen. Dabei ist nicht a priori klar, ob ein ursächlicher Einfluss der einzelbetrieblichen Pachtfläche vorliegt. Tatsächlich kann deskriptiv und in ökonometrischen Modellen gezeigt werden, dass die regionale Bedeutung von Pachtland die Wachstumschancen beeinflusst.

Grosses Transfervolumen mit beschränkter Wirkung

Das jährliche Gesamtangebot gemäss Abbildung 2 umfasst rund 44'000 Hektaren, wobei das Volumen von wegfallenden Betrieben aus den oben genannten Gründen eher überschätzt, die Flächen im Generationswechsel eher unterschätzt werden. Zusätzlich finden mindestens 4'000 Hektaren durch Käufe der bisherigen Pächter einen neuen Eigentümer, ohne dass sich dies bei der landwirtschaftlichen Nutzfläche beziehungsweise in Abbildung 2 niederschlägt. Wird für jede Grössenklasse ein Saldo aller Transferformen berechnet, treten die Betriebe bis 15 Hektaren mit einem Netto-Angebot hervor. Die Grössenklassen 20 bis 40 Hektaren geben ähnlich grosse Flächen ab wie sie aufnehmen, erst die Klassen über 40 Hektaren legen tenden-

ziell an Fläche zu. Die Nettozunahmen der grösseren Betriebe sind jedoch im Vergleich zum Gesamtvolumen der Flächen-transfers äusserst gering.

Dies bedeutet, dass trotz des erheblichen Transfervolumens von 40 000 und 50 000 Hektaren oder 4 % bis 5 % der gesamten Nutzfläche das theoretische Potenzial einer Flächenverschiebung zugunsten grösserer Betriebe in keiner Weise ausgeschöpft wird. Die drei Hauptursachen sind erstens eine mengenmässig unbedeutende Neugründungsrate überdurchschnittlich grosser Betriebe, zweitens eine Konzentration der Wachstumsflächen bei den Betrieben mit mittlerer Betriebsgrösse und drittens die Übernahme einer Vielzahl kleiner und mittlerer Betriebe im Generationswechsel. Obwohl

flächenstarke Betriebe kontinuierlich an Bedeutung gewinnen, entsteht mit Blick auf das gesamte Transfervolumen der Eindruck einer «dynamischen Stagnation» dieser Entwicklung. Dadurch können die Potenziale zur Anpassung der Grössenstrukturen und zu den damit einhergehenden Kostensenkungen nur eingeschränkt genutzt werden. Dies ist insofern kritisch zu beurteilen, als mit Blick auf die zukünftigen Herausforderungen die im internationalen Vergleich hohen Produktionskosten für die schweizerische Landwirtschaft ein Bereich mit grossem Handlungsbedarf sind. Mögliche Fehlanreize und Hemmnisse in verschiedenen Politikbereichen, welche die Strukturentwicklung in Richtung grösserer und kostengünstigerer Betriebe bremsen, sind zu überprüfen.

Literatur

- Meier B., Giuliani G. & Flury C., 2009. Flächentransfers und Agrarstrukturentwicklung, Studie im Auftrag des Bundesamtes für Landwirtschaft. Schlussbericht, Winterthur und Zürich.
- Giuliani G., Meier B., & Flury C., 2009. Wirtschaftliche Auswirkungen des Betriebswachstums. *Agrarforschung* 16 (5), 000-000.
- Flury C., Meier B. & Giuliani G. 2009. Simulation zukünftiger Betriebsgrössenstrukturen. *Agrarforschung*, eingereicht.

RÉSUMÉ

Transferts des terres agricoles et développement des structures agricoles jusqu'à 2007

L'exploitation des économies d'échelle est apte à favoriser de façon importante la compétitivité de l'agriculture suisse. Afin de comprendre l'évolution déterminante de la structure sectorielle, on a étudié de manière approfondie les principaux processus de transferts. Bien que chaque année 4% à 5% de la surface agricole utilisée sont transférés, soit par suite de fermeture ou du démarrage de nouvelles exploitations agricoles, des transferts intergénérationnels ou d'accroissement ou de réduction des superficies des entreprises, le potentiel théorique d'un décalage vers une structure sectorielle dans laquelle les exploitations agricoles disposent d'une surface nettement plus grande, n'est certainement pas épuisé. Le nombre de nouvelles exploitations agricoles d'une taille supérieure à la moyenne est très limité. Une multitude de petites et moyennes entreprises sont reprises par la prochaine génération et les surfaces qui deviennent disponibles sont concentrées dans les exploitations agricoles de taille moyenne. Etant donné que le développement des structures de superficie est continu mais lent, il empêche que des potentiels importants pour la réduction des coûts de production puissent être utilisés pour faire face aux défis de l'avenir.

SUMMARY

Land transfers and development of farm structures until 2007

Economies of scale can significantly improve the competitiveness of the Swiss agricultural sector. In order to understand the development behind the farm size structure, the underlying sub-processes of land transfers are examined in-depth. Each year, between 4% and 5% of the total utilised agricultural area are transferred due to the closing down or start-up of farms, intergenerational farm transfers or the growth and shrinkage of farms. While this share is significant, the theoretical potential for a net shift of surfaces towards bigger farms is by no means fully exploited. Only few farms of above-average size are set up, numerous small and middle-sized farms are taken over by the next generation and surfaces which become vacant are concentrated in middle-sized farms. The ongoing development of size structure is so slow that it restricts the potential reduction of production costs which is so important given the challenges to be expected in the future.

Key words: structural change, farm size, land transfers, economies of scale, farm takeover